Nr. 344. — 1899.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 14. November 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Krieg in Südafrika.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Meldungen vor, die telegraphischen Verbindungen sind noch immer abgebrochen. Dagegen kommen Nachrichten aus dem Süden und Westen, nach denen die Buren fortgesetzt vorgehen, dieselben haben den Drahtverkehr von Aliwal North nach Kapstadt unterbrochen und auch die Schienen bei Myburg, auf der Linie von Aliwal North nach dem Hafen von East London aufgerissen und damit die Zuführung von englischen Truppen nach ihren Stellungen im Norden des Kaplandes und noch mehr einen Angriff auf den Freistaat erschwert. Gleichzeitig mit diesem Vorrücken im Kapland haben die Buren am letzten Dienstag die Beschießung von Kimberley aufgenommen. Welchen Erfolg dieser Angriff bisher gehabt hat, ist bisher nicht bekannt geworden. Was Ladysmith betrifft, so scheinen die Buren entschlossen, diesen Ort auf alle Fälle zu nehmen und sie setzen die Belagerung eifrig fort, wozu sie weiteres Geschütz auf den Höhen aufgestellt haben. Den aus Ladysmith ausgewiesenen Indiern wurde der Durchzug durch die Linien der Buren gestattet. Nach ihren Aussagen erklärten die Buren, sie würden Ladysmith in die Luft sprengen und dann auf Maritzburg-Durban marschiren. Die Indier meldeten auch, daß die Buren die britischen Kriegsvorräthe in Colenso verbrannten. Von Interesse ist ein Schreiben des Berichterstatters der „Voss. Ztg." über die Unzulänglichkeit der britischen Artillerie, es heißt darin: Man war bislang immer der Ansicht, daß die englische Artillerie, besonders die Feldgeschütze, den Rothröcken das Uebergewicht verschaffen würden, da die Buren mit dieser Waffe wenig zu leisten vermöchten. Die Transvaalregierung hat aber nicht umsonst in den letzten drei Jahren ungefähr drei Millionen Lstr. für Kriegsrüstungen ausgegeben. Es hat sich herausgestellt, daß die Burenartillerie in Bezug auf Tragweite der Geschütze und Kaliber bedeutend überlegen ist. Das ist ein Fehler, den das englische Kriegsamt nicht im Stande ist, sofort wieder gut zu machen. Die Knickerei der früheren Jahre rächt sich. Als die Artillerie mit neuen Feldgeschützen versehen wurde, machten mehrere Offiziere das Kriegsamt darauf aufmerksam, daß mächtigere Geschütze angeschafft werden sollten. Aber es war umsonst. Wenn es nicht gelungen wäre, noch im letzten Augenblick vor der Einschließung von Ladysmith die großen Schiffsgeschütze in Stellung zu bringen, so wäre General White in einer noch schlimmeren Lage. Um Pietermaritzburg in Vertheidigungszustand zu setzen, ist der erstklassige Kreuzer „Terrible" nach Durban abgegangen, wo seine großen Geschütze ausgeladen werden, um bei Maritzburg zur Verwendung zu kommen. Die Knickerei im Finanzministerium trägt auch die Schuld daran, daß nicht zur rechten Zeit zugerittene und ans Feuer gewöhnte Maulthiere nach Südafrika gesandt worden sind. Schon im Juni wurden zwar Offiziere nach allen Welttheilen geschickt, um Maulthiere einzukaufen; aber erst als die Mobilmachung des ersten Armeekorps beschlossen wurde, erhielten sie drahtlich die Erlaubniß, die Käufe abzuschließen. Aus Natal einlaufende Briefe von Offizieren sind voll Klagen über die Unzuverlässigkeit und Unbändigkeit der Maulthiere, die nicht nur zur Beförderung des Wagenparks und Trains, sondern auch zum Ziehen der Kanonen verwendet werden. Jetzt wo der Krieg im Gange ist, merkt man von Sparsamkeit nichts.

Vom gestrigen Sonntage liegen folgende Meldungen vor:

Ueber den Einbruch der Buren in den östlichen Theil der nördlichen Kapkolonie herrscht große Unsicherheit. Man weiß nichts über die Stärke der Buren, ob sie die Grenze überschritten oder im Begriff sind, sie zu überschreiten. Es fehlen alle Nachrichten über Ladysmith, Kimberley und Mafeking, doch ist man in großer Sorge über diese wichtigen Plätze. Auch das Schicksal Whites flößt große Besorgniß ein, besonders deshalb, weil ihm die Munition bereits fehlen soll.

Am Oranjefluß konzentriren sich große Massen und da schon ein Scharmützel am Oranjefluß bei Belmont stattgefunden, erwartet man ernste Vorgänge, welche die bei Ladysmith noch übertreffen werden.

Aus Burghersdorp wird gemeldet, daß die Buren 4000 Mann stark sind und Feldgeschütz mit sich führen. Die Verbindung zwischen Burghersdorp und Aliwal ist unterbrochen, man schließt daraus, daß Aliwal von den Buren besetzt ist.

Aus Estcourt wird gemeldet, daß Ladysmith vollständig eingeschlossen, Colenso wieder aufgegeben, und Kimberley am 7. November von den Buren bombardirt worden ist. Das Resultat ist nicht bekannt.

„Central News" melden aus Kapstadt vom 8. November Nachts, daß Kimberley von zwei Seiten heftig angegriffen wird. Die Buren sollen große Verstärkungen an sich gezogen haben.

Ein amtliches Telegramm des Generals Buller meldet folgende Einzelheiten über das Gefecht bei Belmont: Oberst Gough mit zwei Schwadronen Husaren, einer Batterie Feldartillerie und anderthalb Kompagnien berittene Infanterie stieß 9 Meilen westlich von Belmont auf eine Abtheilung von 700 Buren, mit einem Geschütz. Der Kampf wurde mit Artilleriefeuer eröffnet. Die berittene Infanterie erhielt den Auftrag, die Flanke des Feindes zu umgehen und das Lager der Buren aufzusuchen. Bei dieser Bewegung hatten wir die gemeldeten Verluste. Nach einem Kampfe, der drei Stunden währte, kehrten die Truppen in das Lager zurück, ohne vom Feinde belästigt zu werden. Einer der verwundeten Leutnants ist inzwischen gestorben.

Inzwischen sind mehrere Schiffe mit britischen Verstärkungstruppen in Natal und Kapstadt gelandet und fortgesetzt werden neue Massen abgesandt. Am Sonnabend nahm die Königin von England in Windsor die Besichtigung der Leibgarde-Regimenter vor, welche nach dem Kriegsschauplatz gehen. Dabei redete die Königin die Offiziere folgendermaßen an: „Ich schicke meine Leibgarden fort, um einen sehr fernen Theil meines Reichs zu beschützen. Ich zweifle nicht, daß Sie sich ebenso vorzüglich verhalten werden, wie in jedem Feldzug, den Sie bisher unternommen haben. Ich wünsche Ihnen Gottes Geleit, glückliche Seereise und wohlbehaltene Rückkehr." Hierauf sagte sie zu den Soldaten: „Ich habe Euch, meine Soldaten, die Ihr mir stets nahe seid, hierher gerufen, um Euch Lebewohl zu sagen. Gott segne Euch und gebe Euch eine sichere Rückkehr."

Wie gemeldet wird, hat die Admiralität 450 Geschütze eines neuen Modells zur theilweisen Neuarmirung der Flotte bestellt. Das Geschütz ist zwölfzöllig und das schwerste, das bis jetzt in der englischen Marine verwendet wurde. Es hat eine Tragweite von 16 000 Yards, der Preis beträgt 10 000 Pfd. Das Geschoß hat ein Gewicht von 850 Pfund.

Mehrere Londoner Blätter versichern, daß die englische Regierung sämtliche russischen und französischen Offiziere, welche sich nach Südafrika einschiffen, um mit den Buren gegen die Engländer zu kämpfen, bei ihrer Ankunft in der Delagoabai verhaften lassen werde; übrigens ist in politischen Kreisen die Ansicht vorherrschend, daß die fortgesetzten Rüstungen nicht allein mit dem südafrikanischen Kriege, sondern auch mit der Verschärfung der russisch-japanischen Beziehungen im Zusammenhang stehen.

In Antwerpen befinden sich bestem Vernehmen zufolge mehrere englische Offiziere, die Leute für das englische Heer in Südafrika anwerben. Die Polizei ist den Werbern auf der Spur. In Brüssel begaben sich Studenten in das Konsulat des Transvaalstaates und drückten dem Dr. Leyds ihre Sympathie für die Buren aus. Dieser dankte in warmen Worten den Studenten für ihre Gefühle. Die Studenten zogen sich hierauf zurück und organisirten in den Straßen eine burenfreundliche Kundgebung.

Mit der Unterschrift Charles Laurent versehen, druckt der „Matin" einen Artikel ab, in dem ein Vergleich zwischen zwei Frauen gemacht wird, die beide eine Rolle im südafrikanischen Kriege spielen: zwischen Königin Viktoria mit der weißen Mütze der englischen Wittwen und der Frau Paul Krügers mit der schwarzen Mütze der transvaalschen Bäuerinnen. Die erstere, Königin Viktoria, ist 80 Jahre alt; sie ist umgeben von einer großen Familie von Kindern und Enkeln, von denen nur einer auf den Kriegsschauplatz geeilt ist, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, während die anderen männlichen Familienglieder die Regimenter, die sich nach Südafrika einschiffen, mit einem militärischen Salut und einem wohlwollenden Worte verabschieden und dann ruhig in ihr Palais zurückkehren. Die andere, Frau Krüger, hat fünf Söhne, die ohne Ausnahme beim ersten Waffenruf zu Pferde gestiegen sind, das Gewehr auf der Schulter, um mitzukämpfen.

Zu den neuen Justizgesetzen.

Mit der Veröffentlichung der Ausführungsverfügungen des Justizministers zu den am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden neuen Justizgesetzen wird jetzt der Anfang gemacht: Im letzten „Justiz-Min.-Bl." werden allgemeine Verfügungen vom 6. d. M. über die Führung des Vereinsregisters und des Güterrechtsregisters, vom 7. d. M. über die Führung des Handelsregisters und vom 8. d. M. über die Führung des Genossenschaftsregisters bekannt gemacht. Die Vorschriften über die Führung des Vereinsregisters und Güterrechtsregisters schließen sich an die vom Bundesrath am 3. November 1898 genehmigten Bestimmungen an. Hervorzuheben ist daraus, daß die Anmeldungen zur Eintragung in das Vereinsregister und Anträge auf Eintragungen in das Güterrechtsregister, wenn sie zufällig bei Gericht erklärt werden, vom Gerichtsschreiber aufgenommen werden sollen, und daß der Richter sich nur dann der Aufnahme zu unterziehen hat, wenn bei dem Gerichtsschreiber die zur Beurtheilung der Verhältnisse erforderliche Sachkenntniß nicht zu erwarten ist. Die Verfügung auf die Anmeldungen und auf alle das Register betreffenden Gesuche und Anträge liegt dem Richter ob. Wird eine Eintragung abgelehnt, so sind die Gründe der Ablehnung mitzutheilen. Die gesetzlich vorgeschriebene Veröffentlichung einer Eintragung ist zu veranlassen, sobald die Eintragung erfolgt ist und ohne daß eine andere Eintragung abgewartet werden darf. Auf eine leicht verständliche und knappe Fassung der öffentlichen Bekanntmachungen soll Bedacht genommen werden. Der Gerichtsschreiber hat das Vereinsregister nebst den von dem Vereine zum Register eingereichten Schriftstücken sowie das Güterrechtsregister nebst den Schriftstücken, auf die bei den Eintragungen in das Register Bezug genommen ist, während der gewöhnlichen Dienststunden einem Jeden auf Ersuchen zur Einsicht vorzulegen, ohne daß es einer richterlichen Anordnung bedarf. Gehört ein Ort oder eine Gemeinde zu den Bezirken verschiedener Registergerichte, so hat jedes Registergericht die Namen der an dem Orte u. s. w. errichteten Vereine, die in das Vereinsregister eingetragen werden, sowie die Namensänderungen und Löschungen, den anderen betheiligten Registergerichten unverzüglich mitzutheilen. Das Güterrechtsregister dient auch zur Aufnahme der Eintragungen, die in Ansehung der zur Zeit des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches bestehenden Ehen zu erfolgen haben. Die Verfügung über die Führung des Handelsregisters enthält über die Thätigkeit des Registerrichters und des Gerichtsschreibers, die öffentlichen Bekanntmachungen u. s. w. ähnliche Vorschriften wie die oben mitgetheilten, die das Vereins- und das Güterrechtsregister betreffen. Der Richter hat dafür Sorge zu tragen, daß die gesetzlich vorgeschriebenen Eintragungen in das Register erfolgen. Zu diesem Zwecke und zur Vermeidung unzulässiger Eintragungen hat er in zweifelhaften Fällen, soweit der Bezirk des Registergerichts zum Bezirk einer Handelskammer oder einer kaufmännischen Korporation gehört und die erforderliche Auskunft nicht auf andere Weise einfacher und schneller beschafft werden kann, in der Regel das Gutachten der genannten Organe des Handelsstandes einzuholen. Auch das Handelsregister sowie die zum Register eingereichten Schriftstücke sind vom Gerichtsschreiber einem jeden auf Ersuchen zur Einsicht vorzulegen. Den Handelskammern 2c. ist von den Eintragungen, Veränderungen und Löschungen von Firmen 2c. alle Vierteljahr durch Listen Mittheilung zu machen. Die Handelsregister bestehen aus zwei Abtheilungen; in die Abtheilung A werden die Firmen der Einzelkaufleute, die offenen Handelsgesellschaften und die Kommanditgesellschaften und in die Abtheilung B die Aktiengesellschaften, die Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung und die in den §§ 33—36 bezeichneten juristischen Personen eingetragen. Für die am 1. Januar 1900 bereits eingetragenen Firmen sind besondere Uebergangsbestimmungen, auf die wir besonders zurückkommen, gegeben. Auf die Führung des Genossenschaftsregisters finden im Allgemeinen die Bestimmungen über die Führung des Handelsregisters Anwendung. Für das Register ist ein neues Formular mit neun Spalten vorgeschrieben. Für die bereits eingetragenen Genossenschaften werden die bisherigen Register bis auf weiteres fortgeführt.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

XVIII.

Nachbarrecht.

Aus der nachbarlichen Lage von Grundstücken ergeben sich erfahrungsgemäß nicht selten Streitigkeiten allerlei Art. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat deshalb in einer ganzen Reihe von Paragraphen Bestimmungen über die Regelung des nachbarlichen Verhältnisses von Grundstücken getroffen. Als Hauptgrundsatz gilt hierbei, daß zwar jedem Eigenthümer die freie Verfügung über sein Grundstück zusteht, daß dieses Verfügungsrecht aber gewissen Beschränkungen unterliegt, sofern sich aus demselben wesentliche Schäden für das Grundstück des Nachbars ergeben. Die Zuführung von Gasen, Dämpfen, Gerüchen, Ruß, Wärme, Geräusch, Erschütterungen u. s. w. muß sich der Grundstücks-Eigenthümer dann gefallen lassen, wenn sie entweder die Benutzung seines Grundstückes gar nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigen oder wenn sie durch eine Benutzung des andern Grundstückes herbeigeführt werden, die nach den örtlichen Verhältnissen bei Grundstücken dieser Lage gewöhnlich ist. Baut sich also beispielsweise jemand in einem Fabrikviertel an oder erwirbt er dort ein Garten-Grundstück, so muß er es sich gefallen lassen, wenn er durch Lärm, Qualm, Gerüche und dergleichen aus den Fabriken belästigt wird, selbst wenn diese Belästigung eine erhebliche ist und der Werth seines Hauses oder Gartens dadurch stark gemindert wird; denn die Benutzung der Fabrik-Grundstücke ist ohne derartige Einwirkungen auf die Nachbarschaft nicht möglich. Errichtet dagegen jemand auf freiem Felde eine Fabrik, so brauchen sich die Anlieger die Zufuhr von Qualm, Ruß u. s. w. auf ihre Grundstücke, soweit deren Benutzung dadurch wesentlich beeinträchtigt wird, nicht gefallen lassen. Droht einem Grundstücke die Gefahr, durch den Einsturz eines auf dem Boden des Nachbars befindlichen Gebäudes oder Werkes beschädigt zu werden, so kann der Eigenthümer des bedrohten Grundstückes verlangen, daß die zur Abwendung der Gefahr erforderliche Vorkehrung getroffen werde. Auch darf ein Grundstück nicht in der Weise vertieft werden, daß der Boden des Nachbar-Grundstückes die erforderliche Stütze verliert, es sei denn, daß für eine genügende anderweitige Befestigung gesorgt ist. Ist die Schädigung mit Sicherheit vorauszusehen, so kann der Bedrohte die Weiterführung der Arbeit untersagen und die Beseitigung des bereits Ausgeführten verlangen, wenn nicht für genügende anderweitige Befestigung gesorgt wird. Der Eigenthümer eines Grundstückes kann endlich Wurzeln eines Baumes oder eines Strauches, die von einem Nachbar-Grundstücke eingedrungen sind, abschneiden und behalten. Das gleiche gilt von herüberragenden Zweigen, wenn der Eigenthümer dem Besitzer des Nachbar-Grundstückes eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmt hat und die Beseitigung nicht innerhalb der Frist erfolgt. Dem Eigenthümer steht dieses Recht jedoch nicht zu, wenn die Wurzeln oder die Zweige die Benutzung seines Grundstückes nicht beeinträchtigen. Das abgeästete Holz fällt demjenigen zu, der die Beseitigung vorgenommen hat. Früchte, die von einem Baume oder einem Strauche auf ein Nachbar-Grundstück hinüberfallen, gelten als Früchte des Grundstückes, auf das sie gefallen sind. Es kann sie also der Eigenthümer, Besitzer, Pächter oder überhaupt derjenige, der den Fruchtgenuß von dem Grundstücke hat, sich aneignen. Der Eigenthümer des Baumes hat nicht das Recht, das Nachbar-Grundstück zum Zwecke des Abnehmens oder Auflesens der Früchte zu betreten. Ist dagegen das Nachbar-Grundstück, auf das die Früchte gefallen sind, ein dem öffentlichen Gebrauche dienendes, z. B. ein öffentlicher Weg oder Platz, so bleiben die Früchte Eigenthum des Baumbesitzers.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** dankte für die Glückwunschdepesche des Kolonialrathes durch ein Telegramm, in welchem die Erwerbung Samoas als ein Ansporn bezeichnet wird, die Opfer nicht zu scheuen, die nothwendig sind, um unsere Wehrkraft zur See so zu stärken, wie es zu einer fruchtbringenden Entwickelung unseres kolonialen Besitzes und zur Hebung unseres nationalen Wohlstandes unerläßlich ist. — Dem **kommandirenden General des Gardekorps**, von Bock und Polach, ist seitens des Zaren ein hoher russischer Orden, ferner hat der Zar dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg v. Bethmann-Hollweg den St. Annen-Orden 1. Klasse, dem Regierungspräsidenten Graf Hue de Grais den Stanislaus-Orden 1. Klasse und dem Polizeipräsidenten von Potsdam Herrn v. Balan den St. Annen-Orden 2. Klasse verliehen. — In Braunschweig starb plötzlich im 57. Lebensjahre der **Senatspräsident** des braunschweigischen Oberlandesgerichts Hermann Ernestj. Der Verstorbene war als tüchtiger Jurist bekannt und sollte im Jahre 1896 den durch den Tod von Liebe frei gewordenen Posten eines Reichsgerichtsraths übernehmen, lehnte das Anerbieten aber ab. — In Stuttgart erklärte Finanzminister Zeyer einer Abordnung von Handels- und Gewerbetreibenden, er habe angeordnet, daß die **Waarenhäuser** an der Hand der bestehenden Gesetzgebung so hoch wie möglich besteuert werden, auch mit Rücksicht auf den Umsatz. Für eine besondere Gesetzgebung sei die Frage noch nicht spruchreif. — Aus Alt-Berun in Oberschlesien wird dem „Katolik" gemeldet, in den Sitzungen der dortigen Stadtverordneten sei bisher immer noch die **polnische Sprache** bei den Berathungen angewendet worden. Am letzten Dienstag jedoch habe der Bürgermeister ein von dem Regierungspräsidenten erlassenes Verbot, in den Sitzungen polnisch zu berathen, verlesen. Die Mehrzahl der Stadtverordneten habe darauf die Sitzung verlassen. — Die baierische Regierung hat dem Landtage einen Gesetzentwurf vorgelegt, der 5 650 000 Mark als Staatsbeihülfe (davon 3 Millionen Mark nicht rückzahlbar) an die vom **letzten Hochwasser Beschädigten** verlangt. Die Ermittelungen ergaben einen Hochwasserschaden von überhaupt 12 217 698 Mark, wovon rund 9½ Millionen allein auf Oberbaiern treffen, 8,1 Millionen Mark werden als Gesamtschaden Privater berechnet, während rund 4 Millionen auf Gemeinden und Distrikte entfallen. — In Straßburg wurden unter dem **Verdachte der Spionage** ein gewisser Dubois, ein geborener Schweizer, der für eine englische Stahlwaarenfabrik reist, sowie der für eine Brüsseler Stahlfabrik als Reisender thätige Jaques Lohr, ein Elsässer, der bei Dubois zu Besuch war, verhaftet. Die Verhafteten werden des Verraths militärischer Geheimnisse beschuldigt. Ihre Verhaftung erfolgte dort auf offener Straße.

Deutschland.

Berlin, 13. November. Wie die „Berl. Neuest. Nachr." hören, hatte unmittelbar nach Bekanntwerden des Samoa-Abkommens Kaiser Nikolaus von Rußland in der langen Unterredung, mit der er nach der Tafel in Potsdam den Staatssekretär Grafen Bülow auszeichnete, diesen in sehr herzlicher Weise zu seinem Erfolge beglückwünscht.

— Die „Berl. Neuest. Nachr." neigen zu der Annahme, daß die Reise des Botschafters Grafen Eulenburg an die süddeutschen Höfe mit den politischen Ereignissen der letzten Woche in Zusammenhang steht.

— Wie aus Windsor gemeldet wird, werden dort die umfassendsten Vorkehrungen zum Empfang des deutschen Kaisers getroffen. Die Straßen bis zum Schloßpark sollen festlich dekorirt werden. Eine Ehrenwache wird auf dem Bahnhof postirt. Das Kaiserpaar wird in einer königlichen Equipage nach dem Schloß fahren und wird von der Ehreneskorte der Leibgarde begleitet werden. Auch der Flottenempfang in Portsmouth dürfte imposant werden.

— Dem Staatssekretär des Auswärtigen

Liebes-Zauber.

Erzählung von * * *

Nachdruck verboten, Uebersetzungsrecht vorbehalten.

12)

Waldmann erzählte ihr jetzt von seiner Sendung zum Hauptmann von Rautenstern und von dem Resultat derselben. Sie hörte mit großem Interesse zu, ohne durch eine Miene zu verrathen, daß ihr das Meiste bereits bekannt sei.

„Der geheimnißvolle Menschenfeind ist Ihr Vater?" rief sie endlich aufs höchste überrascht. „Das ist ja fabelhaft interessant. Wissen Sie, daß sich Niemand in der Stadt seines Anblicks rühmen kann als sein Bankier? Und daß ich mir stets den Kopf darüber zerbrochen habe, warum er die Nummer seines einsam gelegenen Hauses in Nr. 777 umwandelte, auch trotz aller Geldstrafen daran festgehalten hat."

Waldmann sah sie bestürzt an. „Nr. 777?" fragte er leise. „Das ist seltsam."

„Nicht wahr?" fuhr sie eifrig fort, „den Bankier Meiring, der mir bekannt ist, fragte ich einmal darum, er meinte boshaft, der Hauptmann habe wohl drei böse Frauen gehabt, deren Andenken er dadurch verewigen wolle. Doch das bei Seite. Sie sind also der Sohn und Erbe eines sehr reichen Mannes, Herr Waldmann, und werden selbstverständlich fortan den Ihnen zukommenden Namen tragen. Ich fürchte nur, daß Herr von Rautenstern Sie trotz alledem erst noch in aller Form adoptiren muß."

„Ihre Furcht ist unnöthig, mein Fräulein," erwiderte der junge Mann kalt, „da ich meine Armuth und meinen Namen weiter tragen werde. Oder würden Sie einen Mann achten können, welcher elend genug wäre, von dem Mörder seiner Mutter Reichthum und einen adeligen Namen anzunehmen?"

„Sie vergessen die Kindespflicht dem Vater gegenüber," warf Cäcilie ein. „O nein, mein Freund, ich kann Ihre Ansicht, Ihr Thun in dieser Hinsicht nicht gutheißen."

„Freilich," bemerkte er nicht ohne Hohn, „würde die Null zur Bedeutung gelangen, meine Gnädige, und mir vielleicht ein Glück zu theil werden können, das meiner Armuth ewig unerreichbar bleibt."

„Und wenn es so wäre, mein Freund?"

Er blickte sie mit schmerzlichem Vorwurf an.

„Nein, nein, Cäcilie," rief er heftig, „Sie können nicht so niedrig von mir denken, Sie nicht oder ich müßte an jeder edlen und idealen Regung im Menschenherzen verzweifeln. Ist es nicht genug, daß der Realismus unserer Zeit die Menschheit herabzuziehen und den Blüthenbaum idealer Lebensanschauung erbarmungslos zu entblättern sucht? Darf eine Lehrerin, welche dazu berufen ist, die weibliche Jugend zu erziehen, sie zu bewahren vor solcher Versumpfung, ebenfalls in diese Fußtapfen treten, dem Realismus des Lebens eine Macht einräumen, vor der sie schaudernd zurückweichen müßte? Sie stellen mich auf den Scheideweg zwischen Pflicht und Glück, nun wohl, ich wähle den finstern Pfad und verschmähe ein Glück, das sich durch Gold nur erreichen läßt."

Er hatte sich erhoben und wandte sich jetzt hastig der Thüre zu.

„Ein Wort noch, Herr Waldmann!" rief sie ihm nach. Er blieb stehen und blickte sie an. „Was, glauben Sie, würde Ihre Mutter, wenn sie noch lebte, dazu sagen?" fragte sie ruhig.

„Meine Mutter würde mir beipflichten —"

„Sind Sie dessen so gewiß? — Wäre die Gute so rachsüchtig gewesen, so hätte sie Ihnen doch sicherlich nicht den Vor-Namen des Vaters gegeben. Otto!" setzte Cäcilie, sich rasch erhebend, und auf ihn zutretend, mit weicher Stimme hinzu, „wer sagt Ihnen, daß ich den Mann meines Herzens um seiner Armuth willen verschmähe, antworten Sie mir auf Ihr Gewissen, würden Sie um mich werben, wenn ich reich wäre, wenn Sie der Gattin Alles zu verdanken hätten?"

„Nein, das könnte ich nicht ertragen, nimmermehr! Aber — ich will vorwärts streben mit unermüdlichem Fleiße, will mir selber einen festen Boden schaffen, — und — wenn Du warten willst bis dahin, Cäcilie — o, sprich, daß Du es willst, sage mir, daß Du mich liebst, gieb mir diese Hoffnung mit, wenn ich nicht verzweifeln soll."

„Thörichter, ungestümer Mensch!" erwiderte sie leise, „ja denn, ich liebe Dich und will, sollte ich auch darüber alt und grau werden, auf Dich warten, doch nur unter einer Bedingung."

Er zog die nicht Widerstrebende an seine Brust und bedeckte ihr holdes Antlitz mit Küssen.

„Halt, erst meine Bedingung!" rief sie endlich, sich seinen Armen entwindend. „Setze Dich wieder ruhig dorthin. Also, wenn ich Dir in irgend einer Form das mütterliche Zeugniß ihres verzeihenden Herzens vorlegen kann, dann wirst auch Du dem Vater verzeihen und ihm die kindliche Liebe nicht länger verweigern. Das ist meine Bedingung, mein Freund, weil der Gedanke, mit grauen Haaren vor den Altar zu treten, nicht ermuthigend für mich ist."

„Du würdest also, falls es Dir damit glücken sollte, den Reichthum mit mir theilen, Geliebte?"

„Gewiß, es würde mich glücklich machen, Dir Alles zu verdanken. Das ist ja eben das Vorrecht der Frau. Und sieh," fuhr sie nach einer Weile sehr ernst fort, „ich denke mir, daß der Gedanke an den unglücklichen Vater sich wie ein Schatten auf unser Glück legen würde."

„Du magst recht haben, wie immer, meine gestrenge Schulmeisterin!" rief Waldmann aufspringend und die Geliebte, welche sich ebenfalls lächelnd erhoben, auf's neue in die Arme schließend. „Jetzt wünsche ich von ganzem Herzen, daß Dir die Beweisführung gelingen möge. Wie willst Du das aber anfangen?"

„Darüber bin ich mir selbst noch nicht klar, werde indeß wohl zum Ziel gelangen, weil für mich zu Großes dabei auf dem Spiele steht. Und nun laß uns den Fahrplan studiren, mein Freund, — da ich keine Zeit verlieren darf, meinen Feldzug zu beginnen."

Waldmann zog ein Koursbuch hervor und mußte nach kurzer Orientirung sich dazu verstehen, die Geliebte, mit welcher er so gern noch beisammen geblieben, sofort nach dem Bahnhof zu begleiten, wo sie ihr Gepäck bei ihrer Ankunft zurückgelassen hatte.

Er sah sie auf dem Wege nach X. abfahren und blickte dem Zuge mit getheilten Empfindungen inneren Zwiespaltes und seligen Glücks nach. Da er ihr beim Abschied das Versprechen gegeben hatte, noch heute nach Hirschweiler zurückzukehren, so blieb er auf dem Bahnhof, um den nächsten Zug zur Heimfahrt gleich benutzen zu können.

10. Kapitel.

Cäcilie studirte unterwegs den Bornheim'schen Brief und blieb bei dem Passus stehen, daß Waldmanns unglückliche Mutter jedenfalls in dem an den Gatten gerichteten Brief ihm ihre Verzeihung ausgesprochen habe, wie solches auch in dem Wunsch, dem Knaben des Vaters Namen zu geben, ausgedrückt sei. Hier, so überlegte die kluge junge Dame, mußte sie den Hebel einsetzen, da hier allein sich der Beweis dafür finden ließ.

In X. angekommen, schrieb sie im Hotel einige Zeilen, die sie wohlversiegelt mit der Adresse des Herrn von Rautenstern versehen zu sich steckte, um damit den Menschenfeind in seiner Festung zu überrumpeln.

Jakob prallte beim Oeffnen des Thores drei Schritte zurück. Ein junges, elegantes Frauenzimmer, das war eigentlich noch nicht vorgekommen.

„Nimmt Ihr Herr Besuch an?" fragte Cäcilie ruhig.

„Nicht um die Welt," stotterte Jakob, „er ist auch krank und liegt wie todt auf dem Sopha. Ja, ja, es sieht schlimm genug aus, ist ganz sanft geworden und rührt die Pfeife nicht an.."

„Vielleicht besitze ich das Mittel, ihn wieder gesund zu machen," sagte Cäcilie, „hier, seid so gut, bringt ihm dies Briefchen."

„Na, na, Fräulein, das ist ein Wagstück, der Brief von dem Leutnant war's just, der ihn krank gemacht hat."

Cäcilie demonstrirte ihm lächelnd, daß dieser ihn gesund machen werde, forderte aber zugleich, drinnen im Garten auf die Antwort warten zu wollen und Jakob konnte nichts dagegen machen. Die würde selbst, wie er dachte, den Hauptmann zahm gemacht haben.

Nach fünf Minuten war er schon wieder zurück.

„Herr Hauptmann will Sie selber sprechen, Fräulein," rief er athemlos, „er fuhr mit einem Ruck auf, es ist nicht auszudenken, und hat Sie noch nicht mal gesehen."

Cäcilie folgte ihm lächelnd in das Haus, und trat in des Hauptmanns Zimmer ein, dessen Thür Jakob nach Vorschrift fest zumachte. Der alte Herr sah sehr verfallen aus, sein Gesicht war ebenso grau wie der starke militärische Schnurrbart. Er wollte sich erheben, sank aber kraftlos zurück. Auf dem Tische, im Bereiche seiner Hand lagen zwei offene Briefe.

„Bleiben Sie ruhig sitzen, Herr Hauptmann!" begann Cäcilie, sich auf einen Wink von ihm auf einen Stuhl in seiner Nähe niederlassend. „Ich kenne Otto Waldmann, der seinen Vater gefunden und diesen trotz seines Reichthums verleugnet hat. Sie sehen daraus, daß ich sein volles Vertrauen besitze. Wie beurtheilen Sie Ihren Sohn?"

„Ich bin stolz auf ihn," versetzte Rautenstern, „er ist ein Charakter und wird seinen Weg auch ohne mein Geld machen. Ich möchte ihn gar nicht anders, obwohl ich seinen Verlust um so schmerzlicher fühle, die harte Strafe aber reichlich verdiene. — Liebt mein Sohn Sie?"

„Ja, Herr Hauptmann!"

(Fortsetzung folgt.)

Amts, Grafen von Bülow, sind nach Abschluß des Samoa-Abkommens von vielen Seiten Glückwünsche zugegangen. Mit besonderer Wärme gratulirten der Großherzog Friedrich von Baden und der Ehrenpräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog-Regent Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin. Auch der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, Graf Goluchowski, sandte telegraphisch seine Glückwünsche.

— Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der Regierung, die sogenannte Sekundärbahnvorlage sofort nach dem Zusammentritt des Landtages dem Abgeordnetenhause zugehen zu lassen.

— Niedriger gehängt werden muß ein schamloses Wort, welches der ultramontane Abgeordnete Dr. Zimmern in der Sitzung der baierischen Kammer vom 27. v. M. gegen den nationalliberalen Abgeordneten Dr. Casselmann gebraucht und das folgendermaßen lautet: „Dr. Casselmann hat auch von dem Einfluß der Pfarrersköchinnen gesprochen. Die Herren werden aber doch aus der schönen Literatur wissen, welch bedeutende Rolle die „Frau Pfarrerin“ im protestantischen Pfarrhaus spielt; ich meine, letztere ist in vielen Beziehungen unserer Pfarrersköchin doch noch über.“ Diese Aeußerung muß jeden wahrhaft deutschen Mann, der da weiß, wie viel Segen unser Vaterland den evangelischen Pfarrhäusern verdankt, empören. In der That ist die „Frau Pfarrerin“ den katholischen Pfarrköchinnen nicht nur in vielen, sondern in allen Beziehungen über, als treue Frau und Mutter, die der Gemeinde dient und dem Staat brauchbare Menschen heranzieht. Wenn ein Ultramontaner dem das Pfarrköchinnenunwesen vorzieht, so ist er um seinen Geschmack nicht zu beneiden. Daß selbst Bischöfe gegen das Unwesen der Pfarrköchinnen und Pfarrernichten von Zeit zu Zeit — allerdings vergeblich — haben ihre Stimme erheben müssen und daß einer von vielen, der Erzbischof Orbin von Freiburg, auch ein Märthyrer des Kulturkampfes, sogar hat Alimente zahlen müssen, kann für einen echten Ultramontanen keine „bedeutende Rolle spielen“.

— Die Politik der „offenen Thür“ zwischen England und Amerika in Bezug auf China wird von offiziöser englischer Seite bestätigt; von derselben Seite wird versichert, daß auch Deutschland und Japan in dieses Arrangement aufgenommen. Es sei der Zutritt der beiden letzteren Mächte willkommen, aber für das englisch-amerikanische Abkommen nicht wesentlich.

— Die Kaiserin hat an den Magistrat von Berlin nachstehendes Dankschreiben gerichtet: „Dem Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin sage ich für die mir zum Geburtstage dargebrachten Wünsche herzlichen Dank. Wenn der Magistrat der mannigfachen Fürsorge gedenkt, welche ich auch im vergangenen Jahre den vielen Armen und Nothleidenden Berlins und seiner Vororte konnte zu Theil werden lassen, so weiß ich, daß ich dies nicht erreicht haben würde ohne die treue Unterstützung der Berliner Bürger, der Berliner Frauen und Jungfrauen aus den verschiedensten Kreisen und Ständen. Ich spreche deshalb gern an dieser Stelle den vielen Getreuen aus der Bürgerschaft meinen Dank und meine Anerkennung aus und knüpfe hieran die herzliche Bitte an dieselben, sowie auch an den Magistrat, weiter zu helfen, um die vielseitige große Noth in unserer Hauptstadt immer mehr zu beseitigen. Neben den von der Stadt geleiteten und mit jedem Jahre zunehmenden großartigen Wohlfahrtseinrichtungen wirkt besonders segensreich die auch von dem Magistrat unterstützte, unter meinem Protektorate stehende Frauenhülfe zur unentgeltlichen Armenkrankenpflege. Auch auf kirchlichem Gebiete erfahre ich in meinen Arbeiten unausgesetzt liebevolle und thatkräftige Hülfe seitens der Berliner Bürgerschaft und hoffe, daß sich so allmälig die gute kirchliche Versorgung der großen Massen anbahnen wird, wenngleich zu meinem tiefen Schmerze, trotz der vielfachen treuen und opferwilligen Unterstützung der Berliner Bürger und Frauen und trotz der entgegenkommenden und versöhnlichen Stellung des Magistrats und der kirchlichen Behörden, die Entwickelung und der Frieden auf kirchlichem Gebiete in den letzten Jahren nicht gefördert, sondern erschwert worden sind. Möge es durch Gottes Hülfe und treue Arbeit gelingen, auch hier Segen und Gedeihen zu bringen. Neues Palais, 3. November 1899. gez. Auguste Viktoria I. R.“

— Zu der in Sportkreisen verbreiteten Nachricht, der Generalstabsoffizier der 11. Division in Breslau Major Freiherr von Reitzenstein habe seinen Abschied genommen, um auf Seite der Buren am Kriege in Südafrika theilzunehmen, erfährt die „Schlesische Zeitung“, an offizieller Stelle sei nur bekannt, daß Freiherr von Reitzenstein einen 45tägigen Urlaub nach Italien zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erhalten habe. Das Abschiedsgesuch sei von Baron Reitzenstein damit motivirt worden, daß er auf längere Zeit hinaus nicht in der Lage sei, die Anstrengungen des Dienstes in nördlichem Klima zu ertragen.

— In Straßburg i. Els. hat gestern die Einweihung des neuen Hauptpostgebäudes stattgefunden und war zu derselben auch der Staatssekretär des Reichspostamtes Herr v. Podbielski erschienen, außerdem nahm der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Staatssekretär von Puttkamer und zahlreiche Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden, viele Generäle und eine große Anzahl geladener Gäste Theil. Bei seiner Ansprache dankte der Staatssekretär zuerst dem Statthalter für das dem Bau und damit dem deutschen Verkehr erwiesene Interesse. Nachdem ein so würdiges und zweckdienliches Gebäude errichtet sei, sei dieser Tag ein Festtag für die Stadt Straßburg und die Reichspostverwaltung. Letztere werde sich in dem alten Geiste treuer Pflichterfüllung bemühen, ihrer Hauptaufgabe, dem Interesse der Allgemeinheit zu dienen, gerecht zu werden. Der Staatssekretär verkündete sodann die Verleihung mehrerer Ordensauszeichnungen an verschiedene bei der Ausführung des Baues betheiligte Personen. Der Bau solle ein lauter, lebendiger Zeuge der Größe und Macht des geeinigten deutschen Vaterlandes sein. Die Aufgabe der Reichspostverwaltung sei, den Verkehr zu erleichtern und die Verkehrshemmnisse zu beseitigen. Deshalb habe sie auch die Grenzen des deutschen Vaterlandes überschritten. Dem deutschen Kaufmann sei Gelegenheit gegeben, durch die deutsche Postverwaltung in den Kolonien und fremden Ländern in engster Beziehung zur Heimath zu bleiben. So solle es auch in Zukunft bleiben. Nachdem der Dampf den Verkehr umgestaltet habe, stelle der letztere jetzt neue große Aufgaben. Auch die Telegraphenlinien überschritten jetzt die Grenzen; Deutschland gehöre jetzt dem Weltverkehr an. Ein deutsches Kabel werde nach Amerika gelegt und mit dem Orient eine neue telegraphische Verbindung geschaffen. Bald werde eine neue Fernsprechverbindung mit unserem westlichen großen Nachbarn hergestellt sein, mit dem nicht nur Elsaß-Lothringen, sondern das gesamte deutsche Vaterland durch wirthschaftliche und kulturelle Beziehungen verbunden sei. Sr. Majestät dem Kaiser, der mit Wohlwollen das geistige und materielle Gedeihen des Elsaß verfolge, bringe er das erste Hoch in den neuen schönen Räumen. Das Hoch auf den Kaiser wurde von der Festversammlung begeistert aufgenommen. Darauf ergriff im Namen der Reichspostverwaltung Oberpostdirektor Leitolf das Wort, und hob in seiner Rede die ungeheure Steigerung des Verkehrs im Elsaß hervor. Er schloß mit einem Hoch auf den kaiserlichen Statthalter. Dieser nahm nun selber das Wort mit der Versicherung, daß auch künftig die Landesbehörden gern und freudig mit der Reichspostverwaltung zusammenarbeiten würden. Die Postverwaltung habe ungemein viel zur Assimilirung und Germanisirung des Landes beigetragen durch ihre unermüdliche und pflichttreue Arbeit. Die Reichs-Postverwaltung sei entschieden die populärste und beliebteste Verwaltung im Lande. Nach einem Rückblick auf die Thätigkeit des unvergeßlichen Staatssekretärs von Stephan und einer Würdigung des Wirkens des neuen Staatssekretärs, der die Bemühungen seines Vorgängers praktisch und energisch fortsetze, schloß der Statthalter mit einem Hoch auf Herrn von Podbielski. Darauf übergab der Vorsitzende der Straßburger Handelskammer, Kommerzienrath Schaller, der Postverwaltung eine von den Handelskammern des Elsaß gestiftete Büste des verewigten Staatssekretärs von Stephan, welche dankend übernommen wurde. Am Nachmittag fand ein Festmahl in der Aubette statt, an dem der kaiserliche Statthalter, die Minister und die Spitzen der Behörden theilnahmen. Heute Abend giebt die Stadt der Postverwaltung zu Ehren einen Kommers in der Orangerie. Morgen vereinigen sich die Herren zu einer geselligen Zusammenkunft im Stadthause beim Bürgermeister.

Ausland.

In **Böhmen** beginnt nun auch der feudale Adel sich an den jungczechischen Demonstrationen zu betheiligen. Der Herrschaftsbesitzer Baron Hildprandt auf Blatna verweigerte den dort einquartierten Gendarmen jede Unterkunft. Seine Gemahlin legte die Obmannschaft der dortigen Ortsgruppe vom Rothen Kreuz nieder.

Die böhmischen Bürgermeister, welche den von auswärts angelangten Gendarmen Quartier verweigerten, wurden von der politischen Behörde zu Geldstrafen verurtheilt.

In **Paris** hielt am Sonnabend in der Sitzung des Staatsgerichtshofes der Staatsanwalt Bernard eine Rede, in welcher er gegen die Ausführungen des Advokaten Devin polemisirte. Er legte dar, daß für die Aburtheilung der Angeklagten der Staatsgerichtshof zuständig sei, weil dieselben, selbst wenn sie keinen auf gewaltsame Aenderung der Staatsform gerichteten Angriff begangen hätten, sich doch Verbrechen schuldig gemacht hätten, welche einem solchen Angriff sehr nahe verwandt wären. Der Staatsanwalt fordert am Schluß seiner Ausführungen den Senat auf, sich für zuständig zu erklären. Dies geschah denn auch von Seiten des Staatsgerichtshofes in geheimer Sitzung mit 157 gegen 91 Stimmen. — Im Kloster der Assumptionisten-Nonnen wurde ebenfalls eine Haussuchung vorgenommen. Ein Redakteur der „Revue Chatolique“, welcher gegen die Haussuchung Einspruch erhob, wurde verhaftet. Der „Liberté“ zufolge konfiszirte der Untersuchungsrichter Fabre in der Kasse der Assumptionisten 1 800 000 Franks.

Haussuchungen, welche bei den Assumptionisten vorgenommen wurden, förderten wichtige Papiere und Fonds für Unternehmungen gegen den Staat zu Tage. Der Untersuchungsrichter Fabre brachte den ganzen Sonntag mit der Sichtung des Materials zu.

In **Stockholm** erregt eine peinliche Affaire viel Aufsehen. Ein wegen Wechselfälschungen und Hazardspiel angeklagter Offizier erklärte, er habe mehrere hundert Mitschuldige. Die Militärchefs wurden aufgefordert, strenge Maßregeln gegen die Offiziere zu ergreifen, da das Hazardspiel und die Betrügereien einen ungeahnten Umfang angenommen haben.

Aus **Belgrad** wird gemeldet: Der Kriegsminister begiebt sich nach Oberndorf in Würtemberg, wo Mehrladegewehre für die serbische Armee bestellt sind, und dann nach Crenzot in Frankreich, wo die von Serbien bestellten Schnellfeuerkanonen hergestellt werden. Der Kriegsminister wird dort die Uebernahme-Kommissionen inspiziren. Eine weitere Nachricht besagt, daß neuerdings Versuche unternommen werden, eine Aussöhnung zwischen dem König Milan und der Königin Natalie herbeizuführen. Letztere verhält sich sehr ablehnend.

In **Konstantinopel** fanden zahlreiche Verhaftungen jungtürkischer Notabeln unter dem Verdacht eines Komplotts gegen den Sultan statt.

Provinzielle Umschau.

Der Geheime Medizinalrath und ordentliche Universitätsprofessor Dr. Löffler in **Greifswald** ist zum außerordentlichen Mitglied des kaiserlichen Gesundheitsamts auf die Zeit bis zum Ablauf des Jahres 1901 ernannt worden. — Herr Prof. Dr. Pyl in **Greifswald** ist in Anerkennung seiner großen Verdienste um die pommersche Geschichtsforschung und Alterthumskunde wie um die Leitung der bisherigen Rügisch-Pommerschen Abtheilung der Stettiner Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt. — Am Sonnabend beging das Tischlermeister Friedr. Bahls'sche Ehepaar in Greifswald das Fest der goldenen Hochzeit. — Die Stadtsparkasse in **Schlawe** ist dem Pommerschen Sparkassen-Verband beigetreten.

Landwirthschaftliches.

Kann Thomasmehl auch als Kopfdünger Verwendung finden? Diese Frage tritt im Herbst nach Bestellung der Wintersaaten besonders an jeden Landwirth heran, der die beabsichtigte Phosphorsäuredüngung aus irgend einem Grunde vor der Saat nicht hat geben können. Die Frage ist um so nöthiger, als man heute weiß, daß das Lagern des Getreides außer durch zu dichte Saat hauptsächlich durch die mehr einseitige Düngung mit an Stickstoff verhältnißmäßig reichem Stallmist verursacht wird. Es ist deshalb zur Verhütung des Lagern unbedingt nöthig, die einseitige Stickstoffdüngung durch eine volle Mineraldüngung zu ergänzen, und zwar geschieht dies sehr zweckmäßig durch Kopfdüngung mit Thomasmehl, wodurch der Phosphorsäurehunger der Pflanze gestillt, und ihre normale Entwickelung gesichert wird. Phosphorsäure und Kalk, die Hauptbestandtheile der Thomasschlacke, geben dem Halme die genügende Festigkeit, tragen also zur Vermeidung der Lagerfrucht bei, zugleich aber zur vollen Ausbildung der Körner. Die Kopfdüngung der Wintersaaten mit Thomasmehl kann ohne Bedenken geschehen, indem die Niederschläge im Winter das Thomasmehl zu den Pflanzenwurzeln hinabschlemmen, wo es genügend ausgenutzt wird; Verluste sind dabei vollständig ausgeschlossen.

Literatur.

Julius Schnorr von Carolsfeld, „Bibel in Bildern“, Leipzig bei Georg Wigand, 10 Lieferungen à 1 Mark, in vornehmem Prachtband 16 Mark, mit Goldschnitt 20 Mark, bietet 160 Bilder zum Alten, 80 Bilder zum Neuen Testament, jedes auf vorzüglichem Papier, im Großfolioformat (34 × 43 cm). Der Bibeltext ist soweit gegeben, als die Bilder deß benöthigt sind, und zwar mit Recht. Oder liest Jemand zur Erbauung oder Belehrung aus einer Prachtbibel mit eingestreuten Bildern solche Kapitel, auf die kein Bild Bezug hat? Schwerlich. Ueberdies sind die Bilder in dieser Bibel das Werk eines biblischen Künstlers, ohne jede Effekthascherei, im Geiste der Bibel. Sie zeigen uns das Elend und den Jammer der Schuld, aber auch die überschwängliche Macht der Gnade, vorbereitend im alten Bunde, vollendet im Bilde des Herrn Jesu. Goethe hat gesagt, man solle keinen Tag ohne Betrachtung eines Bildes vorübergehen lassen. Wir können das Werk warm empfehlen.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 13. November. Gestern Abend fand, wie angekündigt, auf allerhöchsten Befehl ein Gastspiel der Schlierseer im „Neuen königlichen Operntheater“ statt. Das Haus war vollständig ausverkauft. Mit gewohnter Pünktlichkeit erschienen der Kaiser und die Kaiserin unter Vorantritt des General-Intendanten der königlichen Schauspiele, Grafen Hochberg, in der Kaiserloge. Der Kaiser hatte Dragoneruniform mit den Generalsabzeichen angelegt, die Kaiserin trug eine helle Robe mit einer schwarzen Boa und ein weißes Spitzenhütchen. Im Gefolge des Kaisers befanden sich Oberstallmeister Graf Wedel und Graf Egloffstein, im Gefolge der Kaiserin die Oberhofmeisterin Gräfin Therese von Brockdorff. Der baierische Gesandte Graf Lerchenfeld wohnte der Vorstellung in einer Loge bei. Die Aufführung des „Liserl von Schliersee“, bekanntlich eine der besten Leistungen des Schlierseer Bauerntheaters, verlief auf das glänzendste. Das Kaiserpaar amüsirte sich außerordentlich und gab wiederholt Zeichen des Beifalls. Nach dem Schluß der Vorstellung wurde Direktor Konrad Dreher in die Loge zum Kaiser befohlen. Der Kaiser reichte Dreher die Hand und sagte, er sei von der Aufführung entzückt. Der Kaiser war sehr erfreut über die Natürlichkeit der Darsteller und lobte die Echtheit der Kostüme und meinte, es sei zu bewundern, wie Dreher den Bauern-Schauspielern die angeborene Natürlichkeit erhalte, worauf Dreher sagte, daß es ihm viel Mühe und Arbeit koste, den Schauspielern das Pathos auszutreiben. Sehr entzückt war der Kaiser von der Streichzither, die er zum ersten Mal hörte, auch das Schuhplattl'n amüsirte ihn sehr. Der Kaiser kam auch auf die nächstjährigen Wiesbadener Festspiele, bei denen Webers „Oberon“ gegeben werden würde, zu sprechen und meinte, da würde wohl auch Dreher wieder nach Wiesbaden kommen. Die Kaiserin äußerte sich zu Dreher in gleicher Weise entzückt über die Aufführung und reichte Dreher die Hand. Schließlich ersuchte der Kaiser Dreher, allen Mitgliedern des Bauerensembles seine Anerkennung auszusprechen, und überreichte ihm eine kostbare Busennadel, die einen goldenen Reichsadler mit Brillanten und Rubinen trägt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. November. Da sowohl der Weihnachts-Heiligabend wie der Sylvesterabend in diesem Jahre auf einen Sonntag fallen, sind durch einen gemeinsamen Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe, für Kultus und Unterricht und des Innern, wie der Berliner „Konfektionär“ erfährt, die höheren Verwaltungsbehörden ermächtigt worden, die Geschäftszeit an diesen Tagen im Bedarfsfalle in demselben Umfange wie 1894 und 1895, nämlich auf die Dauer von zehn Stunden unter Ausschluß der für den Hauptgottesdienst bestimmten Zeit und spätestens bis 7 Uhr frei zu geben; weitergehenden Anträgen könne z. Zt. nicht stattgegeben werden. Eine besondere Freude unter den Geschäftsleuten dürfte dieser Erlaß nicht hervorrufen, da erfahrungsmäßig die Hauptgeschäftszeit an den beiden genannten Tagen gerade des Abends nach 7 Uhr ist, während in den Nachmittagsstunden, welche für den Geschäftsverkehr freigegeben werden können, Ruhe im Geschäft herrscht.

— Für das Stadt-Theater ist das Weihnachtsmärchen „Dornröschen“ von Aloys Prasch von Herrn Direktor Goldberg angekauft, die Vorbereitungen für dasselbe sollen sofort beginnen. — Im Bellevue-Theater ist als Weihnachtskomödie das Märchen „Schneewittchen und Rosenroth“ in Vorbereitung.

— Versammlung der Ortsgruppe Stettin des Deutschen Ostmarken-Vereins am 9. November. Herr Prof. Dr. Blümcke hielt einen Vortrag: „Wie Livland dem deutschen Reiche verloren ging“. Es ist Livlands Verhängniß geworden, daß es von der See aus durch deutsche Missionare und, von ihnen gerufen, durch deutsche Adelsgeschlechter und Bürger aus dem Sachsenlande erschlossen und kultivirt ward; eine Masseneinwanderung deutscher Bauern auf dem Landwege, wie in Mecklenburg, die Mark, Pommern, Preußen erfolgte nicht. So entstanden wohl blühende Städte, stolze, reiche Herrensitze, aber die alte undeutsche Bevölkerung auf dem flachen Lande blieb in harter Unfreiheit und wurde absichtlich von jeder Berührung und Verschmelzung mit dem Deutschthum fern gehalten. Hier der herrische Stolz der Herrschenden, dort der verhaltene tödtliche Haß der Unterdrückten. Der groß gedachte Plan des Erzbischofs Albert von Riga, aus dem Lande einen von Rom möglichst unabhängigen hierarchischen Staat zu schaffen, scheitert an dem Mitbewerb des Schwertbrüderordens und an dem Papst Innocenz III. Nach dessen Spruch zerfällt Livland seit 1210 fortan in die geistlichen Stifter Riga, Dorpat, Oesel, Semgallen, Kurland und das Gebiet des Ordens; dazu die fast völlig selbstständigen reichen Städte mit dem Rückhalt an der Hansa und die in Fehden und wüster Zuchtlosigkeit verwilderte Ritterschaft. Ein solches Gewirr zum einheitlichen Staate gestaltender, zum Staatsbewußtsein erziehender Retter wie dem Preußenlande in Albrecht von Hohenzollern erstand dem von lauernden Feinden umgebenen Lande nicht. Die nicht zu vollem Siege gelangte Reformation fügt neuen Zwiespalt zum alten hinzu. Im 16. Jahrhundert nach dem Tode Walthers von Plettenberg stand das zerrüttete Land vor der Frage, ob Polen oder Rußland die Beute zufallen werde. Das mit Waffengewalt erzwungene Bündniß mit Polen bedeutete den Bruch des mit Iwan dem Schrecklichen geschlossenen Vertrages und den Einmarsch eines russischen Heeres. Der Kaiser Ferdinand I. und die Stände des Reiches, an die sich die Bedrängten nun wenden, kommen über Abmahnungsschreiben und Gesandtschaften an Iwan nicht hinaus, mit denen nichts gewonnen wird; der einzige positive Beschluß, den Livländern 100 000 fl. vorzustrecken, kann nicht ausgeführt werden, weil die Städte Hamburg, Lüneburg und Lübeck die elende Summe nicht leihen wollen, letzteres vielmehr fortfährt, dem Moskowiter Proviant und Munition nach Narva zu liefern. So bleibt den von Deutschland im Stiche Gelassenen keine andere Wahl. 1561 huldigt gegen das Versprechen des Schutzes fast ganz Esthland dem König Erich XIV. von Schweden; gleich darauf unterwirft sich Livland theils mittelbar, theils unmittelbar der Krone Polen, der Meister Gotthard Kettler legt sein Amt nieder und wird Herzog von Kurland unter polnischer Lehnshoheit; in Oesel und Dorpat saß seit 1560 Prinz Magnus, der Bruder König Friedrichs II. von Dänemark; der übrige Theil des unglücklichen Landes befand sich in der Gewalt der Russen. So ging dem deutschen Reiche ein schönes Kolonistenland für immer verloren. — Von den sodann verhandelten Vereinsangelegenheiten heben wir hervor, daß die Versammlungen fortan im Bibliothekzimmer des Konzerthauses abgehalten und daß auch in diesem Winter geeignete Bücher, besonders Jugendschriften für Volksbibliotheken in unseren Ostmarken gesammelt werden sollen.

Das unterzeichnete Komitee der im Laufe des Novembers zum Besten der Armen des Oberwiek-Bezirkes stattfindenden Verloosung, richtet an die wohlthätigen Mitbürger Stettins die dringende Bitte, Gaben als Gewinne für die Verloosung zum 23. November gütigst einem der mitunterzeichneten Mitglieder überweisen zu wollen. Bei der geringen Zahl vermögender Einwohner auf der Oberwiek und der gerade in diesem Bezirke herrschenden großen Armuth, sieht sich der Vorstand des Bezirkes gezwungen, die Mildthätigkeit weiterer Kreise in Anspruch zu nehmen.

Das Komitee.

Frau Consul **Pitzschky**, Louisenstr. 25, Frau **Dr. Achenbach**, Oberwiek 55,
Frau **E. Schmidt**, Oberwiek 4, Frau **E. Hörder**, Falkenwalderstr. 94,
Frau Prof. **Schuchardt**, Hospitalstr. 60, Frau **Woelfert**, Oberwiek 57, I,
Frau Prediger **Scipio**, Jakobikirchhof 2, Frau Director **Zwergel**, Giesebrechtstr. 7,
Frau Lehrer **Borchardt**, Galgwiese 7b, Frau Assessor **Honthumb**, Oberwiek 1—2,
Professor **Dr. Schuchardt**, Director der chirurg. Abth. d. städt. Krankenhauses,
Schwester **Marie**, Oberwiek 55.

Bekanntmachung.

Die Fundirungs-Arbeiten zum Neubau zweier Kaischuppen im hiesigen Freibezirk (Erdarbeiten, Rammarbeiten mit Lieferung von ca. 2000 cbm Pfahlholz, ca. 3600 cbm Stampf-, Beton- und Eisenarbeiten), einschließlich der Materiallieferung mit Ausnahme des Cements, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Sonnabend, den 25. November 1899, Vorm. 12½ Uhr,

im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 8 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Montag, den 20. November, von Abends 7 Uhr an, im evang. Vereinshause, Elisabethstr.:

Familien-Abend für Stift Salem.

Außer Vorträgen von der Kapelle des Königs-Regiments findet eine Reuter-Vorlesung statt und werden interessante Sciopticonbilder aus Finnland vorgeführt und erklärt.

Für Speise und Trank ist gesorgt. Eintritt 50 ₰.

Der Nähverein für Stift Salem.

Bazar für die Kückenmühle.

Für die Anstalt Kückenmühle, welche mit ihren schwachsinnigen, meist ganz armen Zöglingen der Unterstützung sehr bedarf, beabsichtigen wir, wie gewöhnlich in jedem zweiten Winter, einen Verkauf weiblicher Handarbeiten und anderer nützlicher Gegenstände zu veranstalten. Wir bitten herzlich um Gaben zu diesem Bazar, da unsere Mittel ziemlich erschöpft sind, und die Anstalt noch immer auch auf unsere Hülfe rechnet. Der Bazar findet am Mittwoch, den 6., und Donnerstag, der 7. Dezember, in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums statt.

Der Vorstand des Frauenvereins für Kückenmühle.

Frau Consistorialrath **Krummacher**, Wrangelstr. 8, II.
Fräulein **Adele Masche**, am Königsthor 10, II.
Frau Director **Weicker**, am Königsplatz 8, part.

Kirchliches.

Dienstag Abend 8 Uhr, Beringerstr. 77, p. r., Bibelstunde: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Concert

zum Besten des **Stettiner Musiklehrerinnen-Vereins**

am Dienstag, den 14. November, Abends 7½ Uhr, im Saale der „Abendhalle“ gegeben von

Elisabeth König-Magnus

mit einigen ihrer Schülerinnen unter gütiger Mitwirkung der Pianistin **Katharina Voigt**.

Billets à 1 ℳ bei **E. Simon** (Inh. A. Döring), Königsplatz 4.

Handarbeitsunterricht w. erth. Falkenwaldst. 9, III.



Paradiso bei **LUGANO**

Hôtel Pension de l'Europe.

Modernster Komfort. Lift. 140 Betten. Dampfschifflände und Tramhaltestelle vor dem Hause.

Für Winteraufenthalt aufs komfortabelste eingerichtet. Warmwasserheizung in allen Räumen, so dass im ganzen Hause eine gleichmässige, gesunde Temperatur hergestellt werden kann.

Heizung, Licht und Bedienung werden in den bescheidenen Passanten- und Pensionspreisen nicht berechnet.

Die Eigenthümer: **Frau HIRT-WYSS e C.o**

Gesangbücher

in guten und soliden Einbänden, in Ganz-Leinen und Ganz-Leder (keine sogenannten Halbleineneinbände mit unhaltbaren Papierdecken, keine sogenannten Consistorial- u. Contracts-Einbände), in großer Auswahl vorräthig bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4, Breitestraße 41/42, Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.

In 11 Tagen

3. Wohlfahrts-**Geld-Lotterie** zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Novbr. zu Berlin

16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von

575,000 ℳ

1 Haupt-Gewinn 100,000 ℳ
1 Gewinn 50,000 ℳ
1 Gewinn 25,000 ℳ
1 à 15000 ℳ = 15000 ℳ
2 à 10000 ℳ = 20000 ℳ
4 à 5000 ℳ = 20000 ℳ
10 à 1000 ℳ = 10000 ℳ
100 à 500 ℳ = 50000 ℳ
150 à 100 ℳ = 15000 ℳ
600 à 50 ℳ = 30000 ℳ
16000 à 15 ℳ = 240000 ℳ

Wohlfahrts-**Loose** à Mk. 3,30, Porto u. Liste 30 Pf. extra

empf. u. versendet auch unter Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5 und in Hamburg, Nürnberg und München.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Stettin bei: Rob. Th. Schröder Nachfl., Schulzenstr. 32, G. A. Kaselow, Frauenstr. 9.

Zähne

auch von 2 Mk. an

jetzt unter Garantie des Gutsitzens ein. Plombiren, Zahnziehen schmerzlos.

E. Kalinke Obere Schulzenstraße

Nr. [illegible]

— Zu den beliebtesten Unterhaltungen der Wintersaison gehören die Extra-Konzerte der Kapelle des Königs-Regiments, welche jeden Dienstag Abend im großen Konzerthaussaale stattfinden und muß anerkannt werden, daß der Dirigent, Herr Musikdir. Henrion, nichts versäumt, um dem Programm eine stete Abwechselung zu geben. Besonders wollen wir auf das am morgigen Dienstag stattfindende Konzert aufmerksam machen, weil bei demselben eine größere Komposition eines Stettiners, eine neue Sinfonie von Hermann Plath zur Aufführung gelangt.

— In Ergänzung der erlassenen Bekanntmachung, betreffend Einführung des ermäßigten Frachtsatzes von 0,85 Mark pro 100 Kilogr. für Holzsendungen, giebt die Pommersche Betriebs-Direktion Stettin der Ges. m. b. H. Lenz u. Co. bekannt, daß dieser Frachtsatz für die Strecke Kl. Schönfeld-Greifenhagen für Durchgangssendungen von Station Leine der Pyritzer Kreisbahnen nach Greifenhagen im Erstattungswege zur Anwendung kommt. Für die Strecke Leine-Kl. Schönfeld kommt die nach dem Tarif der Pyritzer Kreisbahnen sich ergebende Fracht außerdem zur Berechnung.

* In der Woche vom 5. zum 11. November wurde die Hülfe der Sanitätswache 35 mal in Anspruch genommen. Der Krankenwagen wurde 8 mal benutzt. In drei Fällen leistete der Arzt verunglückten Personen in deren Wohnung die erste Hülfe. — In letzter Nacht wurden auf der Sanitätswache drei Personen verbunden, von denen zwei Hiebwunden, der dritte eine Stichverletzung bei Schlägereien davongetragen hatten.

* In der Scharnhorststraße kam gestern Abend ein angetrunkener Arbeiter derart unglücklich zu Fall, daß er nicht unerhebliche Verletzungen im Gesicht davontrug. Ihm wurde auf der Sanitätswache ein Verband angelegt.

* Eine aufregende Scene spielte sich vorgestern Abend im Café Carolus ab. Dort treten bekanntlich Spezialitäten auf, unter denen sich ein Komiker Max Lehmann befand. Dieser wurde nach einer Nummer ausgezischt, worauf er einen Revolver hervorzog und auf das Publikum schoß, das dann seinerseits die Offensive ergriff und sich des Schützen bemächtigte, um ihn der Polizei zu übergeben. Die Waffe scheint übrigens nur blind geladen gewesen zu sein, da Niemand verletzt wurde.

* Im Hause König Albertstraße 7 wurde ein auf dem Boden befindlicher Taubenschlag erbrochen und eine Anzahl Rassetauben im Werthe von 400 Mark gestohlen. Auf die Ermittelung des Thäters ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

* Von der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde die Arbeiterfrau Elisabeth Berkhahn aus Stepenitz wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Knaben unter 14 Jahren, zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. — Vor demselben Gericht hatte sich ferner der 15jährige Arbeitsbursche Leopold Höhland wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Der hoffnungsvolle Junge wurde am 12. Oktober dabei erwischt, wie er in der Moltkestraße einem drei- bis vierjährigen Mädchen ein Portemonnaie fortnahm. Der anscheinend unverbesserliche Dieb wurde diesmal durch Verhängung einer einjährigen Gefängnißstrafe für längere Zeit unschädlich gemacht.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 5. bis 11. November 1712 Portionen Mittagessen verabreicht.

Stadttheater.

Die gestrige Aufführung von Wagner's „Lohengrin" entsprach leider nicht ganz den Anforderungen, die wir hier zu stellen gewohnt sind, da eigentlich nur der Vertreter der Titelrolle sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. Herr Hagen ist uns als ein vortrefflicher „Lohengrin" bekannt, die Noblesse seiner Darstellung wirkte wiederum bestechend und täuschte über manche kleine Schwäche des Sängers, wie z. B. die bisweilen etwas trübe Vokalisation, hinweg. Der Höhe möchte man freilich noch etwas mehr Kraft wünschen, um das Zwingende seiner Persönlichkeit glaubhafter werden zu lassen. Prächtig gelang Herrn Hagen die Scene im Brautgemach, für deren süßen Liebeszauber ihm in warmen Herzenstönen der rechte Ausdruck zu Gebote stand. Frl. Lewinsky's „Elsa" erwies sich nicht als eine durchweg gleichwerthige Partnerin ihres Helden, ihrem Gesang mangelte oft die rechte Eindringlichkeit und die Höhe bedarf entschieden noch weiterer Festigung, die zu erreichen der begabten jungen Künstlerin bei einigem Fleiß wohl möglich sein dürfte. Anerkennung verdient der „Telramund" des Herrn Basil, obwohl das mehrfach beklagte Flackern seiner Stimme den Gesamteindruck seines Auftretens ungünstig beeinflußte. Der ungemein anstrengenden Ortrud-Partie war Frl. Lenné nicht gewachsen, sie ließ das packende, dämonische Moment fast völlig vermissen. Enttäuscht hat uns auch der „König" des Herrn Freiburg, der seiner Sache nicht genügend sicher zu sein schien, im Anfang machte sich außerdem eine leichte „Verstimmung" geltend. Den „Heerrufer" sang Herr Walter recht brav. Das Edelknaben-Quartett war stimmlich gut besetzt, die mitwirkenden Damen schienen aber nicht ausnahmslos über die ihnen angewiesenen Plätze hinreichend orientirt zu sein. Schlimm sah es mit den Chören aus, die andauernd unrein sangen, sollte da nicht bei einiger Aufmerksamkeit manches zu bessern sein? Herr Kapellmeister Erdmann läßt es doch gewiß an den nöthigen Winken nicht fehlen und das Orchester folgt ihm stets willig, obwohl dem Letzteren recht oft weit mehr zugemuthet werden muß, als dem Chor. Für die Inscenirung war durch Heranziehung alles nur irgend verfügbaren Personals das Menschenmögliche geschehen, sodaß die Aufführung wenigstens äußerlich ein würdiges Gepräge erhielt. M. B.

Bellevue-Theater.

„Das Stiftungsfest", der altbekannte lustige Schwank Moser's, ist am gestrigen Sonntag aus Anlaß des Gastspiels des Herrn Dir. Schirmer wieder auf dem Spielplan erschienen, und der Erfolg hat gelehrt, daß die Direktion damit nicht übel operirt hat, das Theater war bis in das Orchester hinein ausverkauft und das Publikum befand sich in denkbar heiterster Stimmung. Herr Dir. Schirmer verkörperte mit köstlichem Humor in dem „Kommerzienrath Bolzau" den alten gemüthlichen Herrn, dem Bequemlichkeit über Alles geht und den nichts aus seiner Ruhe bringen kann, sein drastisches Mienenspiel rief wiederholt wahre Lachsalven hervor. Aber auch im Uebrigen kann über die Vorstellung nur Gutes berichtet werden, unter der Regie des Herrn Heiske war das Zusammenspiel tadellos und die einzelnen Mitwirkenden verdienten volle Anerkennung; Herr Werkmeister als „Hartwig" und Herr Heiske als „Vereinsdiener Schnacke" konkurrirten in Zungenfertigkeit und würde es schwer sein, zu entscheiden, wem der Preis dabei gebührte; Herr Eberhardt war als „Brimborius" mit den Böllerschüssen wohl am Platz, das Ehepaar Dr. Scheffler fand in Fräulein Schippang und Herrn Althauser beste Vertretung und in liebenswürdiger Weise gaben Frl. Steinschreiber und Herr Kirchner das jugendliche Liebespaar. Es war eine abgerundete Vorstellung, an welcher die Zuschauer mit Recht ihre Freude haben konnten, denn auch das Jacobsohn'sche Lustspiel „Zum Einsiedler", welches den Abend einleitete, fand freundlichste Aufnahme. R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

Kassel, 11. November. Barthelmes, der als Landes-Rentmeister und Beamter der landständischen Kreditkasse 63 000 Mark veruntreute und seit Jahren die Bücher fälschte, wurde zu 4½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— Der in Spandau wegen Verraths militärischer Geheimnisse verhaftete Oberfeuerwerker Eckmann gehörte seit längerer Zeit dem technischen Personal der königl. Geschützgießerei an und galt für sehr tüchtig. Es war aber bemerkt worden, daß er Zeichnungen von Geschützkonstruktionen bei Seite geschafft hatte; man spricht auch von abgefangenen Briefen, durch die er belastet worden sein soll. Seine Verhaftung erfolgte durch zwei militärische Vorgesetzte. Er wurde in Zivilkleidung aus seiner Wohnung abgeholt und in Untersuchungsarrest gebracht. Dem Vernehmen nach behauptet er gegenüber der erhobenen Beschuldigung, daß er lediglich zu Privatstudien Zeichnungen mit nach Hause genommen habe.

— Die im Gouvernement Kasan (Rußland) belegene Stadt Klimentow wurde gestern von einem furchtbaren Brande fast vollständig eingeäschert. Acht Menschen kamen in den Flammen um. Der materielle Schaden ist sehr groß, man vermuthet Brandstiftung.

Letzlingen, 13. November. In den beiden Tagen der hiesigen Hofjagd wurden 227 Hirsche, 313 Stück Mutterwild und Kälber, 248 Sauen erlegt. Der Kaiser schoß 19 Schaufler, 16 Sauen und 20 Ueberläufer.

Wien, 13. November. Der Besitzer einer mechanischen Weberei und Spinnerei, Josef Glanz, ein Greis von 85 Jahren, sowie dessen Wirthschafterin, wurden auf ihrer Besitzung in Steinabruckl von unbekannten Thätern ermordet und beraubt.

Pest, 11. November. Heute wurde hier der Mädchenhändler Hermann Bahr aus Galizien verhaftet, als er mit einem Transport von 25 Mädchen nach Konstantinopel abreisen wollte. Bahr hält hier eine Jahreswohnung und betreibt seinen verbrecherischen Handel en gros. Er exportirte jährlich mehrere hundert Mädchen nach Konstantinopel, und in Galata wurden diese öffentlich verauktionirt. Die Mädchen wurden als Kassirerinnen oder Stubenmädchen mit großer Gage engagirt und erfuhren erst jenseits der Grenze die Wahrheit. Bahr hatte zahlreiche männliche und weibliche Agenten und ein vollständig eingerichtetes Bureau. Die Firma über der Thür lautete: „Bahr, Exporteur für den Orient".

Antwerpen, 12. November. Die Krise in der Diamantenindustrie nimmt immer größeren Umfang an. In Antwerpen sind 700 Schleifer arbeitslos. In Amsterdam feiern wegen Mangel an Arbeit ungefähr 3000 Arbeiter.

Petersburg, 11. November. Von der Niederlassung Schiwia ist der wohlhabende Kosak Iwanow nebst seinem Sohne in ein benachbartes Dorf gefahren. Als sie zurückkamen, bot sich ihnen ein grausiges Bild. In der Wohnung waren die Frau, die Tochter, ein Lehrer, zwei bekannte Schüler, zwei Theehändler, eine zu Besuch anwesende Frau und noch zwei fremde Personen sämtlich ermordet. Nur der vierjährige Sohn und ein Säugling in der Wiege sind am Leben geblieben. Die Urheber des furchtbaren Verbrechens waren Chinesen, die bei Iwanow als Arbeiter dienten. Sämtliche sind entflohen, sieben der Mörder sind aber bereits eingefangen worden.

Rostow am Don, 13. November. Eine aus sechs Personen bestehende Falschmünzerbande, welche Imperials und Rubel anfertigte, wurde von der Polizei aufgehoben. Viele trefflich gelungene Falsifikate und Werkzeuge wurden beschlagnahmt.

Neueste Nachrichten.

Pest, 13. November. Franz Kossuth stürzte bei Benutzung der elektrischen Bahn von dem Trittbrett ab und verletzte sich beide Füße schwer.

Prag, 13. November. In Böhmisch-Brod fanden gestern wiederum Straßendemonstrationen statt, so daß die Gendarmerie mit dem Bajonet einschreiten mußte.

Charleroi, 13. November. Die Ausstandsbewegung nimmt einen ernsten Charakter an. Seit gestern sind sämtliche Arbeiter der großen Glasfabrik in Lodebinsart ausständig — sie fordern 15 Prozent Lohnerhöhung. Obgleich der Ausstand nicht besonders bedeutend ist, so dürfte derselbe das Signal für den in der Luft schwebenden allgemeinen Ausstand des Kohlenreviers sein.

Paris, 13. November. „Echo de Paris" zufolge hat Dreyfus seit einigen Tagen Carpentras verlassen und befindet sich augenblicklich in Motte-Servollex, in einer Besitzung des Abgeordneten Josef Reinach.

London, 13. November. Die verschiedenen Depeschen melden eine heftige Kanonade vor Ladysmith. Die englischen Maximgeschütze scheinen wieder am Kampfe theilzunehmen. Man hofft, daß General Murrey am 20. d. M. genug Truppen haben wird, um zum Entsatz von Ladysmith zu schreiten. Seit Donnerstag sind acht Truppentransportschiffe in Kapstadt angekommen. In der Umgegend sind neue Truppen der Buren eingetroffen. Es wird dort heftig gefochten.

London, 13. November. Ein Telegramm aus Plymouth berichtet, daß das Kanonenboot „Magprie", welches gestern Abend nach dem englischen Mittelmeergeschwader abgehen sollte, noch zurückgehalten wurde, weil ein Diebstahl von großer Bedeutung entdeckt worden war. Ein wichtiges Dokument, welches Egypten betraf, war abhanden gekommen, wurde trotz aller Nachforschungen und trotzdem jeder einzige Matrose untersucht wurde, nicht aufgefunden.

Weitere Meldungen über das Gefecht bei Kenilworth in der Nähe von Kimberley berichten, daß die Engländer einen Fehler begingen, indem sie einen Ausfall machten, bei dem sie sich dem Feuer aussetzten. Es wurde eine große Anzahl ihrer Truppen getödtet oder verwundet. Die Buren machten sofort nach dem Ausfall der Engländer einen Angriff, wobei es ihnen gelang, 79 Maulesel zu erbeuten. Die Angriffe der Buren scheinen überhaupt keinen andern Zweck zu haben, als die Maulesel einzufangen, was ihnen auch mehrmals gelungen ist.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 13. November. Ein französisches Freiwilligen-Korps von 400 Mann mit zwei Aerzten wird morgen nach Südafrika zu den Buren abreisen.

Pietermaritzburg, 13. November. Ein Leutnant des 5. Lanzenreiter-Regiments ist vergangenen Sonnabend nach Ladysmith aufgebrochen — es gelang ihm, die Reihen der Buren zu durchbrechen und Ladysmith zu erreichen.

London, 13. November. Ein Telegramm aus Estcourt berichtet, daß die Kästen mit Dynamitpatronen, welche in einem hiesigen Gasthause aufgefunden wurden, von einem Beamten des Bautenministeriums zurückgeholt worden sind. Es handelt sich keineswegs um ein Attentat, wie man vermuthete.

Durban, 13. November. Unruhen werden von der Grenze des Amatongalandes gemeldet. Die Eingeborenen richten große Verheerungen an.

Viehmarkt.

Berlin, 11. November. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 2920 Rinder, 948 Kälber, 6606 Schafe, 7002 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62 bis 66; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; d) gering genährte jedes Alters 50 bis 53. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59 bis 63; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 57; c) gering genährte 50 bis 53. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 55 bis 56; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 53 bis 54; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 51 bis 53; e) gering genährte Färsen und Kühe 48 bis 50. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75 bis 78; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 71 bis 73; c) geringe Saugkälber 58 bis 66; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 45 bis 53. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 54 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 52; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht 22 bis 32 Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 51 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 49 bis 50; d) gering entwickelte 46 bis 48; e) Sauen 44 bis 46 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich rege ab, es wurde annähernd ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ziemlich glatt, es wurde ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief, da gestern Abend die Ausfuhrsperre aufgehoben worden war, ziemlich glatt und wurde geräumt.

Der nächste Schlachtviehmarkt findet des Bußtages wegen am 21. d. Mts. statt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 13. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 134,00 bis 140,00, Weizen 144,00 bis 148,00, Gerste 134,00 bis 144,00, Hafer 122,00 bis 130,00, Kartoffeln 30.00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 139,00, Weizen 145,00, Gerste 144,00, Hafer 130,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 132,50 bis 140,00, Weizen 146,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 130,00 bis 145,00, Weizen 150,00 bis 153,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 122,00, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen 153,00, Gerste 137,00, Hafer 122,00 Mark.

Neustettin: Roggen 141,00 bis 142,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 142,00 Mark.

Kolberg: Roggen 134,00 bis 145,00, Weizen 140,00 bis 148,00, Gerste 130,00 bis 142,00, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen —,—, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 126,00 Mark.

Anklam: Roggen 134,00 bis 142,00, Weizen 142,00 bis 155,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 125,00 bis 130,00, Kartoffeln 34,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 137,00, Weizen 142,00, Gerste 140,00, Hafer 127,00 Mark.

Stralsund: Roggen 128,00 bis 130,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 11. November.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 145,00, Weizen 150,00, Gerste —,—, Hafer 141,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 140,00 bis 150,00, Gerste 132,00 bis 142,00, Hafer 117,00 bis 120,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 11. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 156,45 Mark, Weizen 170,15 Mark.

Liverpool: Weizen 176,75 Mark.

Odessa: Roggen 151,20 Mark, Weizen 161,85 Mark.

Riga: Roggen 151,75 Mark, Weizen 171,70 Mark.

Magdeburg, 11. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,10 G., 9,12½ B., per Dezember 9,20 G., 9,22½ B., per Januar 9,42½ G., 9,45 B., per Januar-März 9,50 G., 9,55 B., per März 9,60 G., 9,65 B., per Mai 9,62½ G., 9,67½ B. Stimmung: Ruhig.

Bremen, 11. November. Raffinirtes Petroleum loko 8,15 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 30 Pf., Armour shield in Tubs 30 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 30½—31 Pf.

Wasserstand.

Stettin, 13. November. Im Revier 5,69 Meter.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 14. November.

Theils heiter, theils wolkig ohne wesentliche Niederschläge.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Ella Will mit dem Kaufmann Herrn Richard Meyn [Stettin-Pyritz]. Frl. Anna Kegler mit Herrn Paul Wildt [Gingst]. Frl. Elise Michaelsen mit Herrn Fritz Plötz [Franzburg-Grimmen]. Frl. Helene Reiche mit Herrn Heinrich Lewerenz [Potsdam-Wolgast].

Gestorben: Wachmeister a. D. Carl Knaack, 62 J. [Prenzlau]. Pens. Königl. Eisenbahn-Betriebssekretär Hermann Lorenz [Stralsund]. Kaufmann Paul Bock, 30 J. [Pyritz]. Königl. Kanzleirath Wilhelm Gaß, 70 J. [Stettin].

Hamburg, den 10. November 1899.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. „**Arcadia**“, 9. November 11 Uhr Vorm. von Philadelphia nach Hamburg.
„ „**Alesia**“, von Ost-Asien nach Hamburg, 7. Nov. 10 Uhr Abends in Havre.
„ „**Assyria**“, von Hamburg nach Boston und Philadelphia, 10. Novbr. 1 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
„ „**Batavia**“, von Hamburg nach Baltimore, 8. Nov. 7 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
„ „**Borkum**“, 9. November in Port of Spain.
„ „**Canadia**“, von Newyork nach Stettin, 10. Nov. Vorm. in Swinemünde.
„ „**Galicia**“, von Neworleans nach Hamburg, 8. Novbr. 1 Uhr Nachm. von Newport News.
„ „**Holsatia**“, von Hamburg nach Ostasien, 9. Novbr. 3 Uhr 20 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
S.D. „**Kaiser Friedrich**“, 9. November 12 Uhr Mittags von Newyork via Cherbourg und Southampton nach Hamburg.
D. „**Polynesia**“, von Hamburg nach West-Indien, 9. Novbr. 2 Uhr Nachm. in Bremerhaven.
„ „**Pretoria**“, von Newyork nach Hamburg, 10. Novbr. 7 Uhr Vorm. von Plymouth.
„ „**Scotia**“, 9. Novbr. 8 Uhr. Vorm. in Genua.
„ „**Suevia**“, 8. Novbr. von Moji nach Hongkong.

Evangelischer Bund,

Zweigverein Stettin.

Donnerstag, den 16. November, Abends 8 Uhr, im Bibliothekzimmer des Konzerthauses:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Wahl von Rechnungsprüfern. 3. Bericht über die Hauptversammlung in Nürnberg: Herr Pastor **Polzenhagen-Stargard.**

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 11. November 1899. (Vorm.)
(Schluß.)
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

180 430 568 820 21 937 1126 471 540 643 (500) 70 2175 500 90 658 (1000) 3244 390 640 763 81 822 985 4003 51 212 97 348 72 472 503 683 5539 89 (3000) 612 39 62 6396 530 713 25 54 59 998 7212 42 61 578 628 8000 (1000) 191 498 618 (300) 706 59 807 40 949 9019 340 521 621 753 54 848 54 932

10 76 95 729 848 95 11158 547 60 85 (3000) 734 91 12038 198 375 (3000) 591 666 799 863 13459 582 665 14226 319 419 91 15072 195 (300) 283 432 639 (00) 707 38 49 820 16036 477 507 17223 337 (300) 75 83 421 (1000) 586 641 756 18135 46 224 349 402 791 19255 431 623 777

20019 397 695 7 3 840 21095 116 300 36 533 22075 473 23035 97 429 778 24479 772 87 981 25035 289 512 693 (5000) 853 26016 203 306 837 27078 235 307 408 (3000) 9 503 890 28043 (300) 279 492 518 32 (300) 880 29031 204 88 333 93 (3000) 765 99 875 913

30684 862 31123 508 40 64 (300) 671 98 (300) 32274 480 (1000) 613 70 33045 472 638 55 731 34283 503 606 35035 98 121 30 227 407 82 92 534 (300) 78 724 70 975 (1000) 36707 37130 69 317 26 53 70 (500) 817 25 99 923 38143 372 453 39216 363 562 707 15 830 73

40182 673 946 41257 461 997 42666 944 43139 (1000) 214 487 664 44189 200 11 349 481 513 642 45085 (500) 370 (300) 77 755 932 (500) 46045 95 627 48 970 47006 301 818 48146 76 213 96 (3000) 323 407 49193 273 688 (300) 877

50041 66 128 525 619 28 703 925 51176 218 311 35 79 510 703 (1000) 59 52123 214 356 418 723 (3000) 36 53012 (3000) 202 80 464 664 721 60 54058 116 75 609 55495 874 987 56044 172 430 53 (300) 501 611 (1000) 949 57009 247 306 400 (500) 747 828 (3000) 71 58619 714 59100 (500) 42 321 (3000) 534 (3000) 854

60001 73 152 222 347 56 707 19 893 61287 90 535 802 (300) 62253 359 724 38 809 63386 491 773 863 64053 132 204 17 74 426 522 58 800 (5000) 94 952 65043 (300) 367 498 584 660 80 766 67 836 928 66030 388 597 (500) 618 (1000) 854 91 (1000) 999 67198 216 96 534 (1000) 745 (3000) 829 47 984 68022 (300) 23 297 (300) 550 (300) 75 69035 122 (300) 76 498 755

70049 (3000) 838 43 71103 6 41 356 95 405 (3000) 40 622 36 933 (300) 72188 234 305 669 852 73560 (300) 65 684 752 74 80 74105 53 352 703 965 75003 91 183 797 802 50 929 76363 (1000) 608 769 932 77079 (500) 92 278 606 78852 79151 326 64 522 63 670 79 953

80036 138 283 356 428 599 752 70 806 67 81254 (3000) 355 645 745 65 836 902 82273 77 361 494 515 660 (500) 848 949 83111 321 566 78 84236 397 497 85088 (500) 184 754 61 66 86073 236 343 403 78 825 70 87230 782 88019 479 898 934 89005 655 785 99 982

90169 682 91026 483 550 679 92283 586 (1000) 740 955 62 (500) 93080 120 76 449 (300) 781 894 94205 34 363 602 877 95422 (3000) 547 883 96276 562 671 (300) 97116 (500) 97 397 570 657 810 98005 18 455 552 614 913 99633 716

100027 28 31 76 179 264 508 712 101535 (1000) 739 102152 (300) 243 81 620 766 103082 195 (300) 474 708 822 35 (300) 961 104254 (315 661 758 908 105112 71 290 493 674 (300) 796 880 106058 (3000) 156 224 424 638 107332 591 826 95 108086 162 648 (300) 991 109075 250 605 (3000) 972

110003 65 220 415 80 785 976 111 37 84 262 362 698 112579 833 113540 69 646 114342 416 (3000) 81 534 (3000) 603 97 115184 244 (3000) 587 734 116010 116 25 271 316 33 575 717 862 117126 419 550 740 861 916 118242 (1000) 51 493 783 119241 59 91 517 (1000) 670 703 46 908

120075 98 231 505 654 792 121119 228 390 122165 827 51 938 72 (1000) 123200 319 408 (300) 561 654 843 917 124014 63 378 125060 344 525 656 126015 188 (300) 552 617 (500) 786 924 (3000) 50 127106 12 71 503 730 46 899 (1000) 909 (3000) 40 128222 422 90 (3000) 670 (1000) 75 129285 491 502 59 618 (1000)

130020 367 505 751 908 131059 260 (300) 300 505 43 948 132084 717 133059 89 540 658 (3000) 94 (3000) 806 (500) 911 134351 609 34 (3000) 719 62 912 135101 407 742 836 136152 698 715 65 70 87 984 137019 179 (1000) 308 (1000) 614 908 138248 76 686 772 967 139239 318 412 44 503 722 804

140672 (300) 745 54 877 141197 279 478 827 941 50 142170 456 678 91 749 (500) 855 143198 456 501 944 144039 (1000) 84 192 (3000) 381 582 668 925 145046 322 471 552 757 821 909 47 82 146455 623 736 147328 416 22 604 76 (500) 95 740 66 977 148108 263 386 (3000) 873 149209 699 (300) 827 28 950

150031 (500) 391 724 (3000) 72 (300) 813 984 151161 219 418 (1000) 731 152233 711 98 838 963 153262 408 506 866 932 154091 286 313 546 59 (1000) 648 903 155213 691 854 156094 565 646 (300) 754 157149 447 84 819 158019 425 528 35 667 159040 260 509 623 42 773

160002 709 89 965 161222 470 976 162113 294 331 467 663 708 85 937 66 163220 53 62 525 671 980 164024 158 165265 302 23 640 166311 (1000) 70 461 742 890 929 167219 339 65 739 65 168120 68 322 33 525 169370

170265 91 571 (1000) 728 171006 86 258 314 53 570 727 172081 335 (3000) 459 584 756 825 173023 216 29 (1000) 57 306 98 494 905 26 (300) 76 78 174116 247 693 996 175199 259 302 470 663 879 176016 100 266 97 571 (1000) 619 177130 277 402 643 73 79 178354 427 745 812 29 60 999 179105 294 600

180106 283 754 181214 44 680 896 918 182024 204 77 90 375 692 183435 184215 (1000) 413 (300) 185911 93 186492 621 51 (500) 187114 (300) 46 76 528 (500) 850 (3000) 188053 156 93 559 734 189020 218 427 687 809

190038 835 92 191078 91 113 316 497 558 192167 758 985 193079 83 267 314 52 69 (1000) 458 508 815 53 858 943 (300) 194273 (500) 388 425 572 789 195147 404 650 965 196104 695 763 197069 230 306 73 447 199023 720 (1000)

200493 568 791 201110 336 449 630 717 (1000) 51 933 70 202038 468 (1000) 545 608 (300) 14 203171 97 (500) 248 (300) 87 596 (300) 204125 52 66 659 805 949 205138 234 48 305 (300) 517 72 793 800 947 206309 427 880 81 (1000) 978 207008 219 81 (3000) 392 664 (300) 741 208136 449 209035 170 (300) 532 695 781 857 924 32

210479 525 (500) 44 631 818 (300) 903 211033 133 260 78 819 212054 651 760 95 837 908 (500) 213119 359 94 674 76 81 771 84 892 214249 215169 222172 356 579 697 (300) 216075 193 296 527 638 807 91 960 217197 355 (3000) 78 711 193 218067 104 262 87 697 219164 507 33

220100 585 787 221068 212 483 587 772 910 51 (300) 78 222132 415 18 79 507 14 (300) 223276 89 363 496 224046 134 57 434 57 628 706 78 225088 350 (1000) 453

Die Ziehung der 1. Klasse der 202. Kgl. Preußischen Klassenlotterie beginnt am 9. Januar 1900.

Berliner Börse vom 11. November 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,10 B
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,50 G
"	3 Mt.	212,10
Warschau	8 Tg.	215,75

Bankdiskont 6, Lombard 7.

Geldsorten.

Sovereigns	20,45 G
20-Francs-Stücke	16,235 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,20 G
Belgische "	80,75 B
Englische "	20,49
Französische "	81,00
Holländische "	—,—
Oesterr. "	169,25 B
Russische "	217,05
" Zollcoupons	324,20 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,00
" " "	3½	98,30 B
" " "	3	89,60 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	98,20 B
" " "	3½	98,20 B
" " "	3	89,60 G

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,40 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	96,30 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	93,90 B
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,80 G
Pommersche "	3½	94,10
Posener "	3½	93,80
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl. "	3½	—,—
" " Ser. 18	3½	92,50
" " 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	94,50 B
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
" "	4½	111,00 G
" "	4	106,60
" "	3½	100,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	95,40 G
" "	3	85,90 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,10
Ostpreußische "	3½	94,50 G
" "	3	85,50 G
Pommersche "	3½	94,70
" "	3	85,15 G
Posensche 6–10 "	4	101,10 G
Serie C. "	3½	93,90 B
" "	3	85,00 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	95,25
" "	3	85,50 B
Schlesische, alte "	3½	—,—
A. C. D. "	3½	95,50
" "	3	85,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	101,75 G
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westfälische "	4	101,10 G
" "	3½	—,—
" "	3	87,00
Westpr. rittersch. I. "	3½	94,60 G
" "	3	86,60 G
Hannov. Rentenbriefe	4	101,00 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	101,00 G
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	—,—
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	—,—
" "	3½	94,50
Posensche "	4	101,00 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	101,00 G
" "	3½	95,60 G
Rhein. u. Westf. "	4	101,10 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	100,90 G
Schlesische "	4	100,60 G
" "	3½	95,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	101,00 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	99,40
" "	3	85,75
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	86,40 G

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,25
Augsburger	—	25,00
Bad. Präm.-Anl.	4	141,50 G
Bayer "	4	165,80
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	129,75
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,75 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	131,60 G
Lübecker " " "	3½	130,70 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	129,10

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,00 G
" innere	4½	72,00 B
Barletta Loose	—	23,80 B
Bukarest Stadt	4½	94,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	41,60 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chinesische "	5½	101,90 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	97,10 G
" 1898 "	4½	81,70
Finnländ. Loose	—	63,10
Griechen m. Cp.	5	40,75 G
" Mon.	4	49,30
" (Pir. Lar.)	5	39,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,60 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,00
" Eisb.-Obl.	5	100,00 G
Oester. Gold-Rente	4	99,00 G
" Papier- "	4⅕	—,—

Oester. Silber-Rente	4½	98,75 G
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	141,25 B
" 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	35,70 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	86,80 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	98,40 G
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	99,60
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	265,75 G
" Staats-Obl.	3½	97,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,75 G
" amort. St.	4	59,60 G
Spanier	4	61,20 G
Türk. Admin.	5	97,60 B
" 400 Frcs.-L.	—	118,30 G
Ungar. Gold-Rente	4	96,50
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	82,75 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,25 G
" " 14	3½	92,25 G
" " 16. 17	4	100,00 G
" " 18	4	100,50 G
" unk. 1900 19	3½	92,25 G
" " 1910 20	3½	94,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	118,20 G
" " " II.	3½	109,00 G
" " Pfandbr.	3½	—,—
" " "	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	118,20 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
" "	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	100,50
" "	3½	94,00
Hannov. Bderd. "	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	101,00 G
" "	3½	93,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	93,90 G
" Präm. Pf.	4	135,10 G
Mitteld. B.-Jcrd. Pf.	3½	95,00 G
" "	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,25 G
" " 9	3½	94,50 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,75 G
" " 11. 12	4	101,25 G
" "	3½	93,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	112,50 G
" "	4½	115,00 G
" 9	4	—,—

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,40 G
" " 1909	4	101,50 G
" " Com.	3½	93,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" "	3½	93,40 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	93,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,40 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,00 G
Sächsische	3½	95,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	95,00 G
" "	4	101,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	97,00
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	100,50 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	123,25
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lüd.	136,50 G
Bröltaler	95,00 G
Crefelder	107,00 G
Dortmund G. Ensch.	184,50 G
Eutin-Lübeck	59,90 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	160,25 G
Marienburg-Mlaw.	83,50
Ostpr. Südbahn	89,30 B

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	96,75 G
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	147,50 B
Allgem. Deutsche	138,40 G
" Loc. u. Strb.	183,20 G
Barmen-Elberfeld	246,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	164,25 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	187,25 G
" Straßenbahn	316,50 G
Electr. Hochbahn	115,10 G
Gr. Berliner Straßenb.	265,00 G
Hamburger "	183,60 G
Magdeburger "	177,75 G
Stettiner "	157,50 B

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	95,25 B
Braunschweiger	102,75 G
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	88,80 G
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	106,75 G
Breslauer Rhederei	133,25
Chinesische Küstenfahrer	76,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	130,25 G
Hansa, Dampf.	172,50 B
Kette, Dampf-Elbschifff.	83,00 G
Nordd. Lloyd	124,40
Schles. Dampfer-Comp.	97,50 B
Stettiner " "	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,50 G
Bergisch-Märkische	156,70 G
Berliner Bank	117,80 G
" Handels-Ges.	166,20
Braunschw. Bank	114,80 G
Breslauer Diskont	118,30 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,70 G
Comm. und Diskont	121,10 G
Danziger Privatbank	136,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	204,80 G
" Genossenschaft	116,20 G
Disconto-Comm.	191,50
Gothaer Grundkred.	126,80 G
Hamb. Hyp.-Bank	150,50 G
Hannoversche	128,50 G
Kieler	141,50 G
Kölner Wechslerbank	103,75 B
Königsberger V.-B.	114,25 G
Leipziger Bank	173,50 G
" Credit	195,00 G
Magdeburger Bk.-V.	121,60 G
" Privatb.	112,25 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
" Hypothek.	186,40 G
" Str. Hyp.-B.	132,60 G
Meininger Hyp.-B. 80	129,50 G
Mitteld. Bodencr.	109,50 G
" Credit-Bank	114,75 G
Nationalbank i. D.	143,60 G
Nordd. Credit-Anstalt	124,75 G
" Grundkredit	92,80 G

Oesterr. Credit	230,90
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,80 G
Pr. Bodencr.-Bk.	139,75 G
Pr. Central-Bod.	163,30
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	156,50 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	136,10 G
Westdeutsche Bank	128,25 G
" Bodencred.	111,10 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	116,10 G
Bockbrauerei	120,25 G
Böhm. Brauhaus	224,50 G
Patzenhofer	245,50 G
Pfefferberg	246,25 G
Schöneberg Sch.	196,80 G
Schultheiß	251,60 G
Bochumer	210,00 G
Germania Dortmund	192,00 G
Accumulator-Fabrik	144,90 G
Allgem. Berl. Omnibus	231,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	248,50 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	110,60 G
Anhalt. Kohlenwerke	105,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	218,25 G
" Packetfahrt	66,50 G
Berzelius Bergwerk	134,00 G
Bielefeld, Masch.	—,—
Bismarckhütte	313,75 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	75,00 G
" Gußstahl	255,60 B
Bonifacius	155,00 G
Braunschw. Kohl.	143,50 G
Bredower Zuckerfabrik	62,50 G
Chem. Fabrik Buckau	85,50 B
Concordia, Bergbau	318,50 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	350,00 G
" Metallpatron.	290,00 G
" Spiegelglas	151,00
" Steinzeug	317,25 G
Donnersmark-Hütte	223,00 G
Dortmund Union C.	124,30 G
Dynamite Trust	157,00 G
Egest. Salzwerke	141,50 B
Fraustädter Zuckerfabrik	113,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	153,50 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	265,00 G
" Maschin. conv.	212,60 G
Hamb. Elektr.-Werke	164,40 G
Hannov. Bau-St.-B.	114,00 G
Hannov. Masch. St.	367,00 G
Hibernia	216,50 B
Hirschberg Leder	151,50 G
" Maschin.	121,25 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	13,50 G
Hoffmann, Stärke	177,75 B
Hoffmann. Waggonf.	263,00 G
Ilse, Bergw.	147,40 G
Kölner Bergwerk	362,00 B
König Wilhelm conv.	278,00 G
" " St.-Pr.	325,00 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	256,50 G
L. Löwe u. Co.	398,50 B
Magdeb. Allg. Gas	123,75 G
" Baubank	106,50 G
" Bergwerk	435,00 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfab. Koch	151,00 G
Norddeutsche Eisenw.	80,90 G
" Gummi	—,—
" Jute-Sp.	100,75 G
Nordstern, Kohle	232,00 G
Oberschles. Cham.	175,80 G
" Eisenb.-Bedarf	128,30 G
" Eisen-Industrie	170,75 G
" Kokswerke	167,00 G
" Portl.-Cement	182,00 G
Oppeln. Cement	187,00 G
Osnabrücker Kupfer	74,75 G
Phönix, Bergwerk	184,75 G
Posener Spritfabrik	168,25 G
Rhein-Nassau	228,50 G
" Metallw.	224,50
" Stahlwerke	223,00 G
" Industrie	306,00 B
" Westf. Kalk.	126,00 G
Sächsische Guß.	285,25 G
" Webstuhl-F.	225,50 G
Schles. Bergw. Zink	346,25 G
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	50,50 G
" Lein. Kramsta	152,00 G
" Portl. Cement	240,10 G
Siemens u. Halske	176,90 G
Stettin Bred. Portl.	—,—
" Cham.	429,50 G
" Elektr.-Werke	151,50 B
" Vulkan B.	244,25 G
" " St.-Pr.	246,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	128,40 G
Stolberger Zink	117,50 B
" St.-Pr.	361,50 G
Strals. Spielkarten	124,60 G
Union Chem. Fabrik	172,50 G
Union Electric.	165,00 G
Victoria Fahrrad	79,80 G